



Appenzeller-Verein
Basel
und Umgebung

www.appenzellerverein.ch

Somme(r)höckle ond gnüüsse

Bericht über den Sommerhock des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung
vom Freitag, 14. Juli 2023 im Landhus in Allschwil

Von Willi Schläpfer

Am Freitag, 14. Juli 2023, feierte ennet der Grenze zwischen Hégenheim oder «Hägeme» und Paris die «Grande Nation» ihren Nationalfeiertag, den «Quatorze Juillet». Am Vorabend wurde dieser aber schon wie jedes Jahr in Saint Louis oder «Bourg libre», so der Name der Grenzstadt während der Revolutionszeit, mit viel Feuerwerk eingeläutet oder «eingeböllert».

«Quoi que ce soit», an eben diesem sonnigen und warmen Sommerabend trafen sich in 4123 Allschwil oder «Schwelleme», dem schmucken Sundgauerdorf mit den schönen Riegelhäusern, über 40 Leute vom Appenzeller-Verein Basel und Umgebung zum traditionellen «Sommerhock».

Organisiert hatte ihn unsere Vizepräsidentin Verena Preisig und sie freute sich, dass so viele ihrer Einladung Folge geleistet hatten: Einige Ehren- und noch mehr Freimitglieder waren darunter, dazu ein weiteres Vorstandsmitglied und ein paar Gäste, Mannsbilder und Weibervölker, aus Stadt und Land, Landsleute aus beiden Rhoden und allen Bezirken.

Für uns alle hiess es drum: «Occupy Landhus!», mindestens den Garten und dort acht Tische.

Der österreichische Dichter Joseph Roth, der aus der Gegend um Lemberg, heute Lviv und in der Ukraine, stammte, schrieb 1936 in seinem Roman «Die Kapuzinergruft» im 5. Kapitel: «Das Wesen Österreichs ist nicht Zentrum, sondern Peripherie.»

Genau so war es auch am «Sommerhock 2023». Es gab weder Ansprachen noch Traktanden.

An jedem Tisch wurde «gschnäderet & giftlet», was das Zeug hielt, und die Themen waren so vielfältig wie das Land und die Leute.

An einem Tisch ging es um Faustball mit Fokus auf Walzenhausen, aber auch Schwellbrunn und Heiden gingen nicht vergessen, sogar Widnau/SG nicht und, jetzt schon ein wenig näher bei Basel, weder Binningen noch Aesch und schon gar nicht Full-Reuenthal grad nach dem Fricktal, wo die Aare in den Rhein fliesst.

An einem anderen mit starker Innerrhödler Hegemonie drehte sich eigentlich alles um die Politik, von der Sehnsucht nach einer Einparteien-Regierung wie in Rotchina und eben «dehee» bis zur künstlich geschaffenen Wohnungsnot bei gleichzeitigem Überangebot und Leerbestand an Büroräumlichkeiten. Dies sei aber nicht im inneren Land so, sondern vor allem in den Städten. Doch auch über Engel, Prozessionen und «Schlohte» wurde gesprochen.

Ununterbrochen donnerten Flugzeuge über uns hinweg, drum dominierten an anderen Tischen – neben den obligaten Bresten und Zipperlein, die einen in einem gewissen Alter plagen – halt Ferien, lange Reisen in die weite Welt, «All the gold in California» ... oder dann doch lieber da- & hierbleiben, z.B. in der schönen «alten» Heimat zwischen Säntis und Bodensee. Dort werden ja – kein Witz! – ganz besondere Schränke hergestellt.

Klar, Witze wurden auch erzählt, und zwar nicht zu knapp.

Einen, den mir Christian Signer erzählt hat, möchte ich hier gerne zum Besten geben. Seine Erlaubnis liegt vor und die Pointe ist erst noch ein linguistische, ein «Palindrom», also ein Wort, das von vorne und von hinten gelesen werden kann und stets den nämlichen Sinn ergibt: Anna, Hannah oder, heutzutage allerdings heikel, der Klassiker: «Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie!».

Hier nun der Witz: Da sassen zwei beim Feierabendbier. Einer meinte zum anderen, ob er statt immer bloss vom Bier auch einmal etwas Gescheites erzählen könne. «Kein Problem», sagte der andere. «Nimm beim Wort «Freibier» den ersten Buchstaben und setze ihn ans Wortende und lese dann alles rückwärts.» Voilà!

Auch über Zwetschgenbäume, selbstverständlich Bühler, werter Jakob, nicht Fellenberg, wurde disputiert und über Zwetschgenaufläufe.

Nach dem Essen, das übrigens ausgezeichnet war, die Portionen gross und das Inkasso problemlos und individuell («Niemand hat sich einen Pfefferminztee bestellt und dann nicht bezahlt 😊!») habe ich mir drum extra noch so eine «Alte» bestellt.

Das Lied vom «Zwätschgelisi» aber wurde nicht angestimmt.

Hier der Link zu diesem Trauffer-Song: <https://www.youtube.com/watch?v=CIBGqi3nfPA> und wer will, kann sich das berndeutsche Lied dann auch auf der Homepage anhören, sobald dort Hansruedi Alder den Bericht über den «Sommerhock» aufgeschaltet hat.

Apropos Alder! Wer sich für Namen interessiert, hier die «genealogische» Rangliste, doch wie bei den Lottozahlen stets ohne Gewähr: Spitzenreiter waren bei den Familiennamen, wobei die Allianz- und/oder die Mädchenamen mitgezählt werden: Alder, Keller, Menet, Preisig, Sturzenegger, jeweils drei, und bei den Vornamen, auch da ein Dreierpack und erst noch ein weibliches dazu: Margrit, Rosemarie, Verena.

«Bi öös goht all e Löffli», heisst es in einem Gedicht von Julius Ammann.

Auch am Sommerhock im «Landhus-Garten» war das so und drum der Abend nicht nur gesellig, sondern ebenfalls klimatisch äusserst angenehm.

Denn, wie gesagt, es wurde gegessen, getrunken, geplaudert, aber leider nicht gesungen.

Doch zum Glück und Gott sei Dank nahm Vreni Preisig, es ging schon Richtung Sonnenuntergang (4123 Allschwil, Freitag, 14. Juli 2023, 21.25 Uhr MESZ!), dann doch noch ein «Zäuerli». Auch wenn es wegen der vielen «Easy Jets» nicht ganz «easy» zu hören war, ein Genuss war es allemal wie der ganze «Sommerhock» übrigens auch! Merci, Vreni!

Oder: Daher möchten wir, die Mitglieder des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung, Vreni von ganzem Herzen danken. Ohne sie wäre dieser Tag nicht so fröhlich, lebendig und unvergesslich gewesen. Liebe Vreni, du bist unsere Heldin des Sommers!

Was hier *kursiv* erschienen ist, habe nicht ich geschrieben, sondern ChatGPT. Trotzdem stimmt es irgendwie schon.

Abschliessen möchte ich meinen Bericht allerdings nicht mit etwas von der Künstlichen Intelligenz, sondern 100 % menschlich und sage drum einfach und von Herzen:

Auf Wiedersehen «ond vill Gfreuts öbe de schö Somme»!



Ungefiltert: ein paar Momentaufnahmen vom Sommerhock im Landhus in Allschwil vom 14. Juli 2023



